

## 6. Heimatschutz und die Geschichte des Rombachtäli vom 15 Jh. bis 2018

«Das Tal der ungeahnten historischen und natürlichen Schätze vor den Toren Aaraus»

### 1500 - 1850

Der Bohnerzabbau in drei Stollen dient der ganzen Region Aarau

#### Geologie

Die Stollen im Untergrund des Buchwaldes stammen aus der Zeit zwischen 1500 und 1850, als hier Bohnerz abgebaut wurde. Das Bohnerz ist die dritte Schicht auf dem weissen Jurakalk. Sie wurde schon früh genutzt. Unter der grossen Molasseschicht befinden sich grosse Bohrerzvorkommen.



Der Hungerberg bei Aarau. Nach den Aufnahmen von Prof. Mühlberg, mit einigen Ergänzungen von Dr. E. Baumberger, 1920. In Minaria-Helvetica-Nr.-23a-2003

#### Drei Bergwerke und die erste bernische Bergwerksgesellschaft

1550 wird die erste bernische Bergwerksgesellschaft erwähnt. Sie erlaubt es, in Biberstein Eisenerz zu graben und in Erlinsbach einen Hammer aufzurichten. Zur Bernzeit existierten 3 Bergwerke: Der Küttigerstollen am Tannenbächli hinter der Buchmatt, der Vorsichtsstollen zuoberst Rombachtäli sowie der Erlachstollen gegen Obererlinsbach. Am Rombach und anderen Stellen wurde das Erz gewaschen.

#### Produktion, Erzqualität und Arbeit

Allein der Erlachstollen lieferte um das Jahr 1800 rund 40000 Kübel Erz mit je ca. 90 Liter Fassungsvermögen. Der Hungerberg galt als eines der bedeutenderen Ausbeutungsgebiete am Jurarand zwischen Biel und Aarau und das Bohnerz als eines der schönsten und reichhaltigsten der Schweiz. Diverse Quellen würdigen dokumentieren die hier tätigen ArbeiterInnen, deren harte Arbeit den heutigen Wohlstand mitbegründete.

Informationen über die Erzgruben sind im Buch «100 Jahre Ersparnisgesellschaft Küttigen 1834–1934» zu finden: «Das Bohnerz habe schon sehr früh zur Ausbeutung angelockt», steht da.



Bohnerzfunde sind an den Stolleingängen und in den zahlreichen Senken und Gruben im Wald möglich

#### Römer und mangelnde Forschung zu Zeiträumen

Der Name «Rombach» lasse historischen Schriften vermuten, dass es bereits den Römern bekannt war. Ob die Geschichte der Stollen daher noch weiter reicht ist aufgrund mangelnder Forschung unbekannt. In anderen Bohnerzgebieten kamen hierdurch überraschende Erkenntnisse zu Zeiträumen, die bedeutend länger auf den Bohnerzabbau hinweisen, zu Tage. Im Rombachtäli könnte sie durchaus, wie anderswo, bis ins 12 Jh. zurückgehen.



Aargauisches Geographisches Informationssystem (AGIS) Kanton Aargau, Kantonskarten von J. Scheurmann

#### Transport und Vergütung

Sicher ist, dass das Eisenerz in langen Trögen gewaschen, auf der Aare nach Albbruck geführt und dort in den St. Blasischen Schmelzöfen verhüttet wurde.

#### Berühmte Besitzerinnen des Rombachguts

Der berühmte Aarauer Major und Revolutionär Daniel Pfleger besaß das Rombachgut zwischen 1782-1801, und führte erfolgreich eine Klage gegen die zuständige Kommission in Bern, wonach ihm Entschädigungen für Durchfahrt und Landeplatz beim Erzabbau zugestanden wurden.

#### Helvetische Republik

Während der Helvetik wurde vermutlich nur in Küttigen gearbeitet. Vom 1. Juni 1800 bis 10. März 1803 wurden 1467,7 Tonnen (durchschnittlich jährlich 489 Tonnen) im Wert von 4257 Fr. gefördert. 30 – 40 Familienväter sind in der Erzgewinnung tätig. Während des Staatsbetriebes von 1803–1820 wird der Absatz der Erze dann schwieriger. Die Preise für Erz sinken durch die Konkurrenz, die im Ausland Eisen produziert. Immer grössere Verluste belasten den Staat. Er stellte den Grubenbetrieb 1820 ein.

#### Meyersche Stollen

Als die Vorkommen langsam zur Neige gehen, eröffnete 1807 der berühmte Aarauer Industrielle Johann Rudolf Meyer ein viertes Bergwerk am Hungerberg, die Meyerschen Stollen.

## 1880 - 1940

Das ländliche & bäuerliche Rombachtäli wird von Industrialisierung & Weltkriegen verschont

## Urbanisierung und Suburbanisierung

Wenige Gehöfte sind im ländlichen und bäuerlichen Rombachtäli zugegen. Das Tal mit seinen Wiesen, dem Bach und Hochstammbäumen dient als wichtiger natürlicher Querungskorridor zu den drei Waldrändern, den Stollen und als Lebensraum für viele bedrohte Arten, wie sich später herausstellen wird.



Aargauisches Geographisches Informationssystem (AGIS) Kanton Aargau, Siegfriedkarten 1880,1940

## 1964 - heute

Besiedelung, Planungsfehler und fehlende Kenntnisse

## Periurbanisierung und Reurbanisierung

Das Rombachtäli und das angrenzende Tannengutquartier werden massiv bebaut. Ein einziges Bauernhaus bleibt erhalten und ein letzter Querungskorridor zwischen Bach, Stollen und Waldrändern für die hier lebenden Arten. Der ländliche und bäuerliche Charakter geht verloren. Wieviel biotopisches Potential hierdurch verloren geht ist nicht bekannt. In der hochverdichteten Kernzone, die Mehrfamilienhäuser ist kaum Durchlässigkeit gewährleistet. Durch die geringere Verdichtung und Ausnützungsziffern in den Randzonen wird dieser Umstand etwas kompensiert, was der Anzahl verbliebener bedrohter Arten die Fortbewegung zwischen den Lebensräumen noch ermöglicht.

Der letzte Querungskorridor zum Bach hin wird als Wiese mit wichtiger Vernetzungsfunktion im Rahmen des kantonalen «Labiola» Programms gefördert, aber nicht als Schutzzone benannt. Zwei gravierende Planungsfehler werden offensichtlich:

1. Kein einziger Querungskorridor wird in diesem Tal mit diesem natürlichen Charakter zur Vernetzung der Lebensräume (drei Waldränder, Bach und Bergwerkstollen) für das Überleben der vielen Arten, die seit Jahrhunderten hier queren geschützt. Abtauschversuche des Grundeigentümers, durch die dies hätte behoben werden können, scheitern.
2. Der sehr gut erhaltene Bergwerkstolleneingang des Vorsichtstollens auf diesem Korridor ist Privatbesitz. Der gewässerte Eingang, über den die Stollen nach den Weltkriegen noch mit Schlauchbooten befahren werden konnten, stürzt in den sechziger Jahren ein und wird liebevoll vom Privateigentümer restauriert.

Auch Bewohnerinnen in der Bevölkerung die seit Jahrzehnten im Rombachtäli leben haben keine Kenntnis von den Bergwerkstollen als historisches Erbe und Kulturgut, Sicherheits- und Forschungsthema sowie über die Existenz von mehr als 20 bedrohten, geschützten und mehr als 100 weiteren Arten.



Aargauisches Geographisches Informationssystem (AGIS) Biodiversitätsförderflächen im Kulturland und Vorsichtstollen 2018



Der Rombach als Lebensort bedrohter Arten, letztes Denkmalgeschütztes Bauernhaus und Wiese mit wichtiger Vernetzungsfunktion zu den Stollen und oberen Waldrändern gefördert durch «Labiola»

2014

Einbruch von Stollen und unzureichende Recherchen

#### Einbruch von Stollen im Buchwald - Lebensgefahr

Zwischen Erlinsbach und Küttigen bricht ein Teil eines der drei alten Stollen ein. Die Aargauer Zeitung informiert über die Risiken und zeigt auf, dass Unkenntnis über den Stollenverlauf herrscht. Schilder mit der Aufschrift «Stolleneinbruch – Achtung Lebensgefahr!» werden aufgestellt.



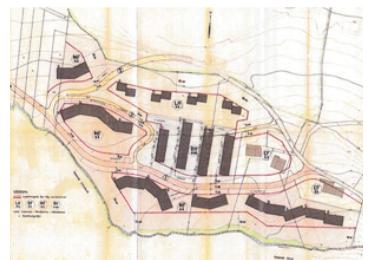
Aargauer Zeitung: Ein Stollen von uraltem Erzabbau ist eingebrochen: «Achtung Lebensgefahr!» 12.03.2014

2014 - 2017

Neuplanungen & bürgerliches Engagement

#### Neuplanungen mit erheblichen Defiziten

Ein neuer Entwicklungsrichtplan wird erstellt. Die natürlichen und historischen Gegebenheiten und insbesondere eine ausgewogene Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsdimensionen findet auch hier nicht statt. Die fehlende Berücksichtigung des Natur- und Heimatschutzes ist eklatant. Die Stärken der Planung aus den 60iger Jahren mit einer minimalen Durchlässigkeit in den Aussenzonen wären durch grosse Arealüberbauungen, einem Quartieraufakt, der Reduktion von Hecken, einer unnötigen Anzahl an Parkhäusern und Versiegelung der letzten Korridore behoben worden. Signifikante Auswirkungen auf die Natur, die Bergwerksstollen und seit Jahren belastete und bereits hoch verdichtete Bevölkerung sind zu erwarten.



Rechtskräfte Teil-Überbauungsplan Rombachtäli

#### Bürgerliches Engagement

Begleitende Artikel und vom Gemeinderat nicht legitimierte Interviews im lfd. Verfahren in denen inadäquate Vorurteile und Unwissen verstärkt sowie existierende Elemente zur Legitimierung ausgeblendet werden führen dazu, dass sich ein grosser Teil der Bevölkerung in einer Interessengemeinschaft organisiert. Die Menschen sehen sich, Werte und die Realitäten im Rombachtäli nicht abgebildet und reichen mehrere Begehren beim Gemeinderat ein.



92 Feuersalamander wurden im Monitoring 2018 nachgewiesen. Tot- und Lebenfunde belegen die Bedeutung des letzten Korridors.

#### Unglückliche Vernetzungen

Verstärkt wird das bürgerliche Engagement und Hinterfragen des Entwicklungsrichtplans, weil „unglückliche Vernetzungen“ (Originalaussage) zwischen mutmasslich Hauptbegünstigten, Planungsverantwortlichen und Planungsfirmen existieren und Partikularinteressen sichtbar werden. Planungsmodelle existieren bereits vor den öffentlichen Mitwirkungsverfahren.

Januar 2018

Gründung Quartierverein Rombachtäli

**Der Quartierverein Rombachtäli wird gegründet** um das lebenswerte Tal zu bewahren und damit das bestehende Lebens- und Ökosystem in allen Nachhaltigkeitsdimensionen wahrgenommen wird.

In einer umfangreichen Präsentation wird der Gemeinderat über die Anliegen der Bevölkerung, Analysen, Gesetzesgrundlagen im Natur- und Heimatschutz und Begehren der Bevölkerung informiert. Die Präsentation wird gewürdigt und konstatiert, dass Nachhaltigkeit in der Raumplanung bis 2018 keine Beachtung geschenkt wurde. Die Rückfrage ob der Entwicklungsrichtplan sistiert werden solle, bejaht der Verein, da bei einer derartigen Prozess- und Datenqualität und aufgrund der unglücklichen Vernetzungen, kein Fundament für eine professionelle Planung gegeben sei.



Sistierter Entwicklungsrichtplan

2018

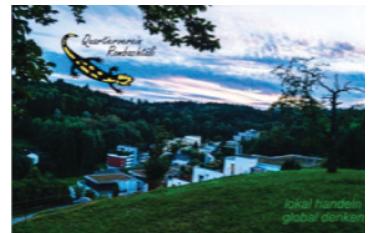
Februar - März

Best Practice  
Projekt «Natur-  
auftakt Rom-  
bachtäli 2.0»

Sistierung  
Entwicklungs-  
richtplan

### Einreichung Best Practice Projekt und Sistierung ERP

Der Quartierverein Rombachtäli setzt auf bürgerliches Engagement, Offenheit und Transparenz und reicht beim Gemeinderat das Best Practice Projekt „Naturaufekt Rombachtäli 2.0“ ein. Es beinhaltet Erhebungsresultate zu Arten und den Bergwerksstollen, eine Analyse der Nachhaltigkeitsdimensionen und konkrete Vorschläge in allen drei Dimensionen um ein Best Practice Projekt mit Multiplikationscharakter und WIN WIN Situationen für Natur, Ortsbild, Geschichte und alle Beteiligten zu schaffen. Aufgrund von fehlendem öffentlichen Interesse, unglücklichen Vernetzungen zwischen mutmasslich Hauptbegünstigten und Planungsfirmen, Datenlücken und unsauberer Prozessqualität wird der Entwicklungsrichtplan durch den Gemeinderat sistiert.

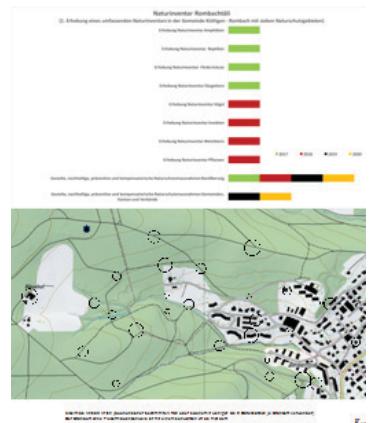


2018

April - Juni

Erhebung 1. Na-  
turinventar und  
Bereinigung  
von Altlasten

Der Quartierverein reinigt mit der Bevölkerung den Rombach und sammelt 200 kg Müll ein, die sich in mehr als 50 Jahren in diesem Lebensraum bedrohter Arten angesammelt haben. Das erste interkulturelle Quartierfest findet statt und die Erhebung des 1. Naturinventars in 8 Teilprojekten startet. Der Zwischenbericht „Laufende Erhebung Naturinventar Naturaufekt Rombachtäli 2.0“ (06/18) weist auf mehr als 20 bedrohte bzw. geschützte Arten im Rombachtäli und mehr als 90 erfasste Arten hin. Der Bericht „Fledermäuse im Rombachtäli“ (05/18), durch Peter Jean Richard, ehemaliger Grossrat, Fledermausexperte und Vorstand des Bachvereins erstellt, weist min. 10 der 30 Schweizer Fledermausarten nach. Im Bericht „Monitoring Feuersalamander Rombachtäli“ (06/18) werden 92 Feuersalamanderlarven nachgewiesen und Fragestellungen/Empfehlungen an die verantwortlichen Akteure formuliert. Die Arbeiten finden ehrenamtlich und ohne Unterstützung der Gemeinden und des Kantons statt. Die Broschüre „Naturaufekt Rombachtäli 2.0“ fasst diese Erkenntnisse & Bestandteile des Best Practice Konzepts zusammen.



2018

Juli

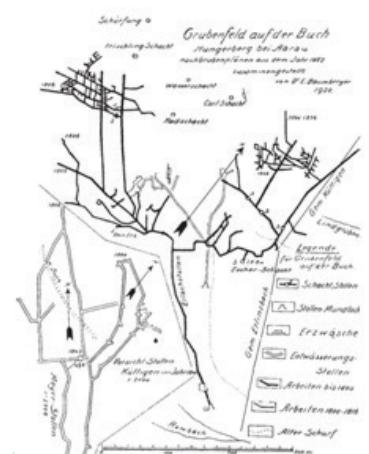
Neue Erkennt-  
nisse zu den  
Bergwerks-  
stollen und  
Gespräche mit  
Experten

Der Kurzbericht „Neue Erkenntnisse zu Forschung, Prävention von Bevölkerungsrisiken und Würdigung 500 Jahre Aarauer Erzberg - „Naturaufekt Rombachtäli 2.0““ (07/18) wird nach umfangreichen Recherchen erstellt und Fragestellungen an die verantwortlichen Akteure formuliert.

Mit ExpertInnen des Internationale Archeo - Montan Projekt wird die Forschung des mittelalterlichen Bergbaus in Sachsen und die Verbindung zu den jüngeren Meyer Stollen sowie den älteren Stollen des Aarauer Erzbergs besprochen.

„Archeo Montan“ zeigt auf, wie Forschung, Würdigung der Geschichte und Prävention von Risiken des Altbergbaus ökosensitiv und mit Fördergeldern umgesetzt werden können. Sie führt direkt vom Freund/ Mitbetreiber Johann Samuel Gruner (Freund Johann Rudolf Meyers – Meyersche Stollen) in das Altbergaugebiet Freiberg/ Sachsen.

Der Schweizer Geologe und Mitbetreiber der Meyerschen Stollen studierte genau an diesem Ort. Zahlreiche Stollen verlaufen auch hier unter Siedlungen und ein Teil wurden erst nach dem Jahrhunderthochwasser (Elbe) sichtbar/ bekannt. Die Geschichte führt hier nun bis ins 12. Jahrhundert zurück.



Baumberger, 1923: Die Eisen- und Manganerze der Schweiz. – Beiträge zur Geologie der Schweiz, geotechnische Serie, Lieferung 13, 1. Band, Kümmerly & Frey, Bern 1923.

**2018**  
**August**  
 Unveröffentliche Dokumentationen und ungleiche Informationslagen

Umfangreiche im Jahr 2015 erstellte Dokumente zu den Bergwerksstollen tauchen auf. Dem Quartierverein werden mehrere umfangreiche, mehr als hunderseitige unveröffentlichte Dokumente zu den Stollen, ihrem Verlauf, ihrer Geschichte zugänglich, die von Privatpersonen erstellt worden sind. Die Dokumente wurden im Jahr 2015 während und vor Abschluss der Entwicklungsrichtplanung erstellt. Sie beinhalten wertvolle Informationen, die der Allgemeinheit und den Behörden im öffentlichen Mitwirkungsverfahren gedient hätten, um einen ausgeglichenen Kenntnisstand über die Kulturgüter im Rombachtäli bei Entscheidungen zu haben. Diese Tatsache und das Timing sind hinsichtlich demokratischer Verfahren und Vernetzungen bedenklich. Vertreter des Quartiervereins führen den Gemeindeammann durch das Quartier und entlang des Natur-, Naherholungs- und Geschichtslehrpfads, um die Sachlage und Werte vor Ort zu erörtern.



Natur-, Geschichts-, und Naherholungs- und Geschichtslehrpfad zu Fuß erreichbar für eine ganze Region

**2018**  
**Sept. - Nov.**  
 Runde Tische, Würdigung der Arbeiten und unbeantwortete Fragen

Zwei runde Tische mit VertreterInnen der Gemeinden Köttigen, Aarau, der Abteilung Landschaft und Gewässer Kanton Aargau, dem Jurapark, Juraforst und des Quartiervereins finden statt. Die Arbeiten werden gewürdigt. Der Jurapark plant eine Unterstützung des Natur-, Naherholungs- und Geschichtslehrpfads und der Feuersalamander. Weiterführende Meetings sind im Januar 2019 geplant. Der Juraforst & die Stadt Aarau signalisieren ihr Interesse und bieten ihre Mitarbeit an. Unbeantwortet ist die Frage zu Forschung und Sicherheitsaspekten bzgl. der Bergwerksstollen. Gleiches gilt für Fördermassnahmen der einzelnen bedrohten/ geschützten Arten, die für die Aufwertung und Förderung von Potentialen notwendig wären. Seitens des Kantons und der Gemeinden steht die Beantwortung der o.g. Erhebungsberichte und des Best Practice Projektes sowie eine Untersuchung einzelner Aspekte und die Beantwortung von Fragestellungen weiterhin aus.



Besuch von Pro Natura  
 Interkulturelle Stammtische & realitätsnahe Wahrnehmung

Der Präsident von Pro Natura besichtigt das Rombachtäli und den Natur- Naherholungs-, und Geschichtslehrpfad. Er würdigt die Arbeit des Quartiervereins und das grosse Potential des Tals.

Der erste interkulturelle Stammtisch findet statt. Das Bild des zu Unrecht mit Vorurteilen konfrontierten und eindimensional „genutzten“ Tals mit ungeahnten Schätzen wandelt sich in breiten Teilen der Öffentlichkeit.

**2018**  
**Dezember**  
 Geplante Re-Initialisierung eines neuen ERP

Der Gemeinderat informiert, die Initialisierung eines neuen Entwicklungsrichtplans bereits im 1. Semester 2019 zu planen.

Der Quartierverein formuliert seine Bedenken, da die o.g. Punkte offen sind, Erhebungen noch laufen und ohne Unterstützung der Bevölkerung stattfinden. Ein unzureichendes Assessment hat bereits im sistierten Entwicklungsrichtplan zu Fehlplanungen, Gefahren, Belastungen und dem Verlust von Steuergeldern geführt. WIN WIN Situationen zugunsten aller Werte im Natur-, und Heimatschutz und Beteiligten, wie sie im Best Practice Projekt aufgeführt sind und vielerorts erfolgreich waren, sind vor einer Veränderung der geltenden Gesetze, weiterhin ungeprüft. Die Dokumente zu den Bergwerksstollen sind weiterhin nicht publiziert.

Der Leiter der kantonalen Archäologiestelle und der Aargauische Heimatschutz werden im Detail zu Erhebungen und Erkenntnissen im Rombachtäli informiert.

Ungeprüfte Chancen, Potentiale, Quellen und solitäres Assessment

Sämtliche 2018 erstellten Dokumente werden den drei an das Rombachtäli angrenzenden Gemeinden, zuständigen kantonalen Stellen und Verbänden zugestellt.

Nachtrag:

In einzelnen Quellen wird darauf hingewiesen, dass der Name «Rombach» vermuten lasse, dass es bereits den Römern bekannt war und das Bohnerz schon früh zur Ausbeutung angelockt habe.



Mindestens 10 der 30 Schweizer Fledermausarten wurden in der Erhebung 2018 nachgewiesen